

## Ursprung der malaienartigen Hühnerrassen

Wussten Sie schon, dass alle Haus- oder Rassehühner mit gelbem Laufpigment und roten Ohrklappen **Malaien**-Blutanteile besitzen und deshalb zu orientalischen oder malaienartigen Hühnerrassen gehören? Der folgende Text behandelt die Frage, wieweit der immer noch archaisch wirkende **Malaie** und das Bankivahuhn in seinen Unterarten und andere Wildhühner an der Haushuhnwerdung beteiligt sein könnten.

Seit der holländische Ornithologe **Conrad Jakob Temminck** in seiner "*Histoire naturelle generale des Pigeons et des Gallinaces*", Band 3, Amsterdam 1813-1815, die Existenz eines prähistorischen Riesenhuhnes (*Gallus giganteus*, Riesenwildhuhn oder auch Jagohuhn) formuliert hat, haben sich viele Debatten an der aufregenden Frage der Herkunft der uralten **malaienartigen Hühnerrassen** und der sich daraus entwickelnden Haus- und Rassehühner entzündet.

Einige, Darwin (1809-1882) folgend, haben behauptet, dass alle Haushuhnrasen ausschließlich dem roten Dschungelhuhn (Bankiva) entstammen, was, wie später bewiesen wurde, falsch ist, denn die vier Arten an Hühnern, die man heutzutage noch wild antrifft, können miteinander gekreuzt werden und die so entstandenen Individuen sind in der Mehrzahl fortpflanzungsfähig.

Die Kreuzungen von *Gallus varius* aus Java ergaben in der Regel sterile Hühner; die anderen wilden Hühnerarten sind das Sonnerathuhn (das graue südindische Huhn), das Lafayettehuhn (Wildart aus Ceylon) und das Bankivahuhn (das rote Dschungelhuhn Indiens in mehreren geographischen Unterarten). Anpaarungen mit dem Sonnerat oder dem Lafayette jeweils mit dem Bankiva in seinen Unterarten ergeben fruchtbare Nachkommen. Schwieriger gestalteten sich Kreuzungen dieser Hybriden unter sich in einigen Versuchen. Andere Experten haben folgerichtig später Thesen aufgestellt, dass der Ursprung der malaienartigen Rassen klugen Mischungen der vier Wildarten zu verdanken ist, starke phänotypische Variationen seien durch Kreuzungseffekte entstanden. Jedoch liegen immer noch keine Belege vor, damit man dieser Theorie Glauben schenken könnte.

Man darf nicht aus den Augen verlieren, dass die **malaienartigen Hühnerrassen** fast alle Kampfhühner sind. Sie kann man heute in ihrem Ursprungsland, sowie mittlerweile auf der ganzen Welt, wo Hahnenkampf betrieben wird, sehen. Sie unterscheiden sich vor allem durch die Selektion auf einen bestimmten Kampfstil, der in dem betreffenden Land vorherrscht. Durch die züchterisch erzielten körperlichen Merkmale soll der Hahn dann beim Kampf alle Vorteile nutzen können.

Es kommen alle Farben vor, die Dunklen werden allgemein bevorzugt, es ist auch eine Sache der Liebhaberei oder zur Unterscheidung der Blutlinien. Einige Merkmale dienen wohl wirklich nur zur Unterscheidung der Zuchtlinien und nicht so sehr dem Vorteil im Kampf: Sehr helle Augen, die Schwanzform oder -länge, der Erbsenkamm bis Wulstkamm oder die Anzahl der Reihen der Schuppen auf dem Lauf (Mittelfuß). Die Schuppenreihen können zwischen 2 bis 7 variieren je nach der malaienartigen Rasse. Dieses Merkmal findet man bei keiner der oben genannten Wildhuhnarten, die noch heutzutage existieren!

Wo kommen also diese charakteristischen Merkmale her?

- a) Es können Mutationen sein, die sprunghaft aufgetreten sind oder
- b) sie sind weiteren, aber seit 4000 Jahren ausgestorbenen Wildhuhnarten zu verdanken.

Die Legende sagt: Dem so genannten "**Gallus giganteus**"

**Diese "b")-These ist, obwohl Legende, doch die wahrscheinlichste, wenn sie auch nur mit gentechnischen Methoden beweisbar ist.**

Um die Möglichkeit der Existenz des *Gallus giganteus* zu verneinen, brachte Darwin vor, dass man niemals ein Skelett oder die fossilen Reste dieser Art gefunden hat. Darauf kann man antworten, dass die Reste der mehr oder weniger entfernten Vorfahren des Bankivahuhnes während seiner bisherigen Evolution bis heute nicht gefunden wurden. Darwin konnte aber nicht dazu gebracht werden, die Prinzipien der von ihm aufgestellten Evolutionstheorie zu modifizieren. Vor wenigen Jahren fand man am Fluss Indus in der Nähe der Stadt Harappas (Nordindien) an einer Ausgrabungsstätte in einer der "Indus-Zivilisation" zugesprochenen Bodenschicht Knochen einer vor über 4000 Jahren existierenden Riesenhuhnart, die beweisen, dass Temminck Recht hatte mit seiner These, dass die malaienähnlichen Kämpfer mit ihrem Erscheinungsbild prähistorischer Tiere (Temminck) die Überlebenden einer archaischen Form von Geflügel sind, die wenig flugfähig waren und im Wildzustand nur überleben konnten in für Raubtiere unzugänglichen Regionen, wie etwa Inseln, auf denen später zugewanderte asiatische Eingeborene sich ihrer annahmen und sie im halbwildem Zustand im Schutze ihrer Hütten hielten (rudimentäre Hühnerhaltung). Diese Menschen bewirkten ihr Überleben durch die dann entstandene Freizeitbeschäftigung "Hahnenkampf". Den Hahnenkampf betreiben in Asien auch heutzutage Millionen (!) von Menschen sehr ernsthaft, fachmännisch und besonders leidenschaftlich.

Die **malaienartigen Hühnerrassen** (Rhodeländer, New Hampshire, Wyandotten usw.), die man heutzutage antrifft, sind fast alle Produkte aus Mischungen von Malaien-Abkömmlingen mit Bankiva-Abkömmlingen (die Hühnerrassen mit dem Zackenkamm).

In der Tat muss man feststellen, dass die Rasse mit der größten Typhaftigkeit der Malaienartigen die heutigen Malaien selbst sind, mit einem großen Ausdauerpotenzial, sehr kräftig, aber langsam, wenig aktiv und doch sehr intelligent und behände, die Erfolge haben beim Hahnenkampf, wenn man sie mit bankivaartigen und sumatraartigen Hühnern kreuzt. Solche Kreuzungen sind an verschiedenen Orten zu verschiedenen Epochen gemacht worden und haben kleine Wunder an Effektivität hervorgebracht: Leistungshybriden mit dem Heterosiseffekt.

Die nordindischen **Asil** (groß und klein) und besonders die **Shamo**.

Man kann bei den Malaienartigen gewisse Exemplare sehen, die alle Charakteristika in sich vereinen, welche sie sehr deutlich von den heutigen Wildrassen unterscheiden.

Die Unterschiede sind wie folgt:

**Kamm**, in Form einer halben Walnuss (Erdbeeramm) oder der Erbsenkamm

**Schädel**, massiver, großer, mit breiten Augen-Brauenwülsten

**Augen**, blassgelbe, perlfarbige, in der Jugend graugrün, wenn reinrassig

**Schnabel**, großer, an der Spitze hakenartiger, der konkave, schneidende Ränder aufweist, mit teils doppelt angelegten Krümmungen des Oberschnabels

**Kehllappen**, nur angedeutete

**Kehlwamme**, ausgeprägt

**Hals**, starker, langer, bemuskelter

**Rumpf**, insgesamt sehr bemuskelt (muss sich hart anfühlen)

**Bewegungen**, langsame

**Gang**, schreitend, majestätisch (Fersengelenk wird durchgedrückt)

**Ausdauer**, bemerkenswerte

**Rücken**, mehr oder weniger gerundet, besonders deutlich in der Nähe des Halsansatzes

**Flügel**, kurz, gut seitlich angelegt, das Ellenbogengelenk (Flügelrose) hoch gehalten

**Schultern**, hoch gezogen

**Schwanz**, tief getragen

**Steuerfedern**, schmale, mit horizontaler Stellung, manchmal erscheint das Bild eines sogenannten "Garnelenschwanzes"

**Bürzeldrüse**, sehr entwickelt

**Bauch**, klein, fast geschlossen mit dem Ende des Brustbeines, das somit sehr nah am Steißbein liegt, die Beckenknochen haben ihre Enden nahe zusammen.

**Mittelfuß** (Lauf), lang und robust, die Fußwurzeln sind lang. Bei anderen Formen der malaienartigen Hühnerrassen (Asil, Shamo für Hahnenkampf) werden sie kürzer selektiert (was besserer Kraft entspricht)

**Lauf**, weist 3 bis 4 Reihen von Schuppen auf (manchmal bis zu 7 Reihen von kleinen schmalen Schuppen, während die 4 Wildarten nur 2 Reihen haben)

**Sporen**, auffällig gerade und kegel- oder zapfenförmig, eher etwas nach unten gerichtet und kurz. Das Wachstum der Sporen ist langsam. Asil haben offensichtlich Vorfahren der Bankivagattung, denn sie haben Sporen, die lang werden in schnellem Wachstum und sind nach oben gerichtet.

**Mantelgefieder**, knapp und von harter Struktur: Es lässt an einigen Stellen die dem Licht ausgesetzte und damit rote Haut sehen. Besonders die sog. "Flügelrosen" = Ellbogen sowie der Bereich der Brust und des Bauches. Das Brustbein ist in seiner ganzen Länge zu sehen sowie das anatomische Knie.

**Wachstum des Gefieders**, geschieht mit einer kennzeichnenden Verzögerung (asiatische Gefiederbremse), die charakteristisch ist für asiatische Rassen.

**Krähruf**, ist rau, kurz und wie abgehackt wirkend.

**Wachstum**, dauert je nach Endgröße bis zu 10 Monaten.

**Vitalität**, besondere, vererbare

**Wirtschaftlichkeit**, indirekt, durch Kombinationszucht zu erzielen, Winterleger brauner Eier.

Viele der aufgeführten Merkmale sind durch Selektion erzielt worden, indem man Hunderte von Jahren immer mit den Siegern des Hahnenkampfes weiterzuchtete, die dieses Merkmal als Vorteil hatten und auch weitervererbten: Mehr Muskulatur, kräftiger Schnabel, harte Befiederung, wenig Schmerzfühlung, Ausdauer und Wille, durchzuhalten in den Stunden des Kampfes, denn früher kämpften die malaien-artigen Hähne ohne Stahlsporen, es ging immer nur um die Ausdauer.

Wie heutzutage z. B. im türkischen Hahnenkampf (s. *GB* Nr. 5, 1991) oder wie in Indien. All das im Hinblick auf eine Selektion auf den Kampf hin gerichtet. Aber die anderen Merkmale, die nicht für eine gewisse Nützlichkeit für den Kampf erklärbar sind, **woher kommen sie?**

Das Rätsel bleibt so lange ungelöst, bis z.B. der *BDRG* in Auftrag geben würde, die Malaien und seine Abkömmlinge (Rhodeländer, Wyandotten) genetisch untersuchen zu lassen im Vergleich mit den reinen Bankiva und seinen Abkömmlingen (Italiener, Leghorn, Brakel). So etwas ist bereits geschehen bei den Hundartigen (Schakalen, Kojoten) im Vergleich mit den Haushunderassen, um herauszufinden, ob der Wolf maßgeblich an der Entstehung des Haushundes beteiligt ist (*TIBS* 1993 Nr.9, Seite 187 - 225).

1984 hat eine japanische Forschergruppe die jap. Hühnerrassen (u.a. orientalische Kämpfer z.B. Shamo) genetisch untersucht in Bezug auf ihre Verwandtschaft mit den drei Wildhuhnarten (*Japan. Poultry Science* 21 (6), 1984, Seite 318 - 329), mit dem Ergebnis, dass doch noch eine zwar kleine, aber doch genetische Distanz zum Bankivahuhn besteht. Die Distanz zu den anderen Wildhuhnarten ist größer. Dieser Abstand der Verwandtschaft beweist ein heute nicht mehr lebendes Bindeglied in der Verwandtschaft der Gallus-Familie! Heutzutage wäre es möglich, diese akute Frage, die Darwin und seine Anhänger damals arrogant abwehrten, zu beantworten. Die Möglichkeiten wären neben den Blutuntersuchungen die Elektrophorese der Blutproteine sowie der Albumine des Eies und die computerunterstützte Auswertung der DNS des Zellkernes in seinen Aminosäuren-Bausteinen. Erleichternd ist hierbei, dass Vögel im roten Blutkörperchen noch einen Zellkern besitzen, den die Säugetiere nicht mehr haben.

Auch die Wirtschaftsgeflügelzucht ist hier angesprochen, Mittel bereitzustellen, um diese Forschung bestreiten zu können, um Aufschlüsse zu bekommen, wie man am besten die Zucht weiter betreiben sollte. Denn alles Wirtschaftsgeflügel und Mastgeflügel (Broiler) sowie ein Großteil des Rassegeflügels (alle Rassen mit gelben Läufen und roten Ohrlappen) führen Malaienblut. Eine solche Gelegenheit für die Forschung ist heutzutage gegeben! Es können zahlreiche Vertreter dieser Thesen erwähnt werden, wie z. B. der Chilene **Dr. C.A. Finsterbusch**, der Verfasser des wohl berühmtesten Buches "*Cockfighting all over the World*" sowie unzählige namhafte Züchterfreunde innerhalb Deutschlands sowie der benachbarten Anrainerländer in Europa. Die Lehrbücher müssen dringend in dieser Hinsicht korrigiert werden, denn die Darwinsche These, dass das Bankivahuhn der alleinige Urelter unserer Haushühner sein soll, ist gut anfechtbar. Nun gilt es, das mit wissenschaftlichen Belegen zu beweisen.

Unsere Organisation (BDRG) ist aufgerufen, in dieser Hinsicht tätig zu werden.

In der Zwischenzeit habe ich mir das Buch bestellt von *Dr. Lewis Stevens* von der University of Stirling (GB) : ***Genetics and Evolution of the Domestic Fowl***, Cambridge University Press, (1991). ("*Vererbung und Evolution des Hausgeflügels*").

Ich werde mich mit der Geschichte der **Malaien** befassen, denn aufgrund dieses Buches kann ich mehr Hintergrundwissen über das erste anerkannte Rassegeflügel Deutschlands (ab 1834) und der Hauptblutlinienbildner der meisten Wirtschaftsgeflügelrassen sowie des Rassegeflügels erfahren:

### Über unsere **Malaien!**

